Würdigung durch S.E. Jerzy Margański,
Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Republik Polen,
beim Festakt anlässlich des 20jährigen Bestehens des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen am 12. Mai 2014 im Plenarsaal des Sächsischen Landtags

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, verehrter Herr Dr. Rößler,
sehr geehrter Herr Bundestagspräsident, verehrter Herr Prof. Lammert,
sehr geehrter Herr Prof. Meyer,
verehrte Festgäste!

Es ist mir eine große Freude, heute bei Ihnen in der sächsischen Hauptstadt zu sein, um eine solch herausragende Persönlichkeit wie Herrn Professor Matthias Theodor Vogt, Leiter des *Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen*, das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen zu überreichen. Prof. Vogt hat das Institut vor zwanzig Jahren gegründet und leitet es bis heute. Es ist also ein bedeutendes Lebenswerk, auf welches wir gerade blicken, denn die Aktivitäten von Prof. Vogt gehen weit über das Institut hinaus. Von Gastprofessuren unter anderem an der Universität Breslau bis zu den über rund 100 Büchern und Aufsätzen zum Thema Kulturgeschichte, die er als Autor, Herausgeber und Mitherausgeber veröffentlicht hat.

Wir schauen mit Respekt und Dankbarkeit auf diese Leistungen, denn Prof. Vogt hat sich stets auch um die Popularisierung der polnischen Kultur, Literatur, Musik und Wissenschaft in Sachsen bemüht. Er arbeitete eng und intensiv mit vielen polnischen Universitäten wie z.B. Breslau und Krakau zusammen. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, das mehrere Netzwerke über die Grenze hinweg geschaffen wurden, die nicht nur Deutsche und Polen einander näher brachten, sondern auch andere wie etwa die Tschechen. Das Dreiländereck ist in Sachsen ein sehr wichtiger Begriff. Dafür steht z.B. das ja schon mehrmals erwähnte Collegium PONTES in Görlitz, eine Einrichtung unter der Schirmherrschaft der Außenminister Deutschlands, Polens und Tschechiens.

Meine Damen und Herren, Herr Prof. Vogt hat die kulturelle und wissenschaftliche Landschaft des Freistaates Sachsen in den vergangenen zwanzig Jahren bereichert und geprägt. Er ist kein gebürtiger Sachse, aber er ist buchstäblich in die Fußstapfen früherer Generationen getreten, die die enge historische Verflochtenheit und Verbundenheit von Polen und Sachsen pflegten und entwickelten. Sachsen ist nämlich mehr als nur ein an Polen angrenzendes Land. Die Geschichte unserer kulturellen Beziehungen geht ja Jahrhunderte zurück. Genannt sei zum Beispiel die *Societas Jablonoviana* in Leipzig, die älteste polnische wissenschaftliche Einrichtung außerhalb von Polen.

Zwischen Polen und Sachsen gibt es einen lebhaften Kulturaustausch, an dem viele Einrichtungen beteiligt sind, wie das *Polnische Institut Leipzig*, das in einer etwas veränderten Form seine Tätigkeit ab Sommer dieses Jahres fortsetzen wird, eine *Deutsch-*

Polnische Gesellschaft Sachsen und mehrere Vereine der *Polonia*. Eine wichtige wissenschaftliche Einrichtung ist die Universität Leipzig, mit dem aktiven *Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas*, wo Polen einer der wichtigen Schwerpunkte ist.

Polen ist präsent auf der *Leipziger Buchmesse*, bei dem *Neiße-Filmfestival*, dem *Internationalen Kurzfilmfestival Dresden*, den *Leipziger Jazztagen*, den *Jazztagen Görlitz*, dem *Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Aktionsfilm* und dem *Lichtfest Leipzig*.

Ebenfalls wichtig ist das *Kraszewski-Museum* in Dresden. Es präsentiert Leben und Werk des polnischen Literaten und Schriftstellers Józef Ignacy Kraszewski, der 1863 Zuflucht in Dresden gefunden und von dort aus Hilfe an die Aufständischen des Januar-Aufstandes geleistet hat. Die neue Dauerausstellung wurde vom Polnischen Kulturministerium in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Sachsen und der Stadt Dresden finanziert. Das Museum soll nun ein modernes Zentrum des Wissens über Polen und gleichzeitig wie bisher ein Initiator von Projekten wie den *Polnischen Kulturtagen* sein, die alle zwei Jahre in Dresden stattfinden. Ich war heute gerade im *Haus Kraszewski*, wie es sich nennt, und konnte mich persönlich überzeugen, wie gut das Haus diese Aufgabe bereits jetzt erfüllt.

Eine enge Zusammenarbeit findet auch beim Projekt der Sanierung des Fürst-Pückler-Parks Bad Muskau statt, der an der Grenze von Sachsen und Polen liegt. Eine besondere Auszeichnung für dieses Projekt war 2004 die Aufnahme des Fürst-Pückler-Parks Bad Muskau in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

Ich möchte betonen, dass wir das Engagement Sachsens für die Entwicklung der grenznahen und regionalen Zusammenarbeit hoch einschätzen. Als vorbildlich gilt die enge Kooperation von Zgorzelec und Görlitz.

Meine Damen und Herren, hier in Dresden sind wir nicht nur in der traditionsreichen sächsischen Hauptstadt, sondern mitten in der Europäischen Union und nicht weit von unseren gemeinsamen östlichen Nachbarn. Das sage ich, nachdem Polen gerade vor einigen Tagen das zehnte Jubiläum des Beitritts zur Europäischen Wertegemeinschaft gefeiert hat, die wir als einen gemeinsamen Raum von Freiheit, Frieden und Stabilität verstehen. Wir haben es als unsere Pflicht betrachtet, diese Werte auch mit unseren Nachbarn im Osten zu teilen. So entstand das Projekt der östlichen Partnerschaft. Was wir derzeit in der Ukraine erleben, erfüllt uns mit tiefster Sorge. Gleichzeitig wird unser Glaube gestärkt, daß es keinen anderen Weg im 21. Jahrhundert gibt als Zusammenarbeit und Partnerschaft. Deutschland und Polen gehen diesen Weg seit 1989. Und noch nie waren wir so nah wie heute. Der Freistaat Sachsen war und ist immer dabei, wenn es darum geht, konkrete grenzüberschreitende Projekte einzuleiten und umzusetzen. Sie verstehen, welch hohen Wert eine gute Nachbarschaft hat. Genau das haben wir uns auch im Bezug auf die Ukraine und andere Partner im Osten stets gewünscht. Wir werden auf eine harte Probe gestellt, aber ich bin zuversichtlich, daß wir sie bestehen. Immer wieder

können wir uns vergegenwärtigen, daß ein freundschaftliches Miteinander funktionieren kann. Dazu haben Sachsen und solche Persönlichkeiten wie Herr Prof. Vogt einen großen Beitrag geleistet. Dafür will ich Ihnen von Herzen danken!